Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 40: Literatur-Nummer

Artikel: Auch Dichter sind nur Menschen...

Autor: Herdi, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUCH DICHTER Eine Dame fragt nach einem SIND NUR MENSCHEN...

ANEKDOTISCHES. GESAMMELT VON FRITZ HERDI

Peter Bamm, renommierter Autor und lange in der Schweiz wohnhaft gewesen, hiess eigentlich Curt Emmerich und hatte ursprünglich als Arzt praktiziert. Eines Tages meldete sich der Metzgermeister, bei dem er viel einkaufte, zum Generaluntersuch. Emmerich hernach: «Ihnen fehlt überhaupt nichts, Sie sind kerngesund.»

«Weiss ich doch», antwortete der Metzger. «Aber Sie sind regelmässiger und guter Kunde bei mir. Da dachte ich, ich muss mich doch auch einmal revanchieren, und wenn's mir auch nichts nützt, so sind Sie vielleicht doch froh ums Honorar.»

Glareanus, wie sich der schrullige Gelehrte Heinrich Loriti (gestorben 1563 in Basel) nach seiner Heimat zu nennen pflegte, war nicht nur wegen seines lateinischen Gedichtes auf die Eidgenossenschaft bekannt geworden, sondern unter anderem auch durch schrullige Einfälle.

Prominente Italiener liessen ihn wissen, sie möchten ihn während ihres Aufenthaltes in Basel sehen. Glarean empfing sie in seiner Wohnung, sass aber, festlich gekleidet, unbeweglich in seinem Lehnstuhl, sprach kein Wort, stellte sich stumm und taub, bis die Ausländer sich wieder entfernt hatten. Als sie sich hernach in Basel ob des schlechten Empfangs beklagten, meinte Glarean: «Die Herren haben mich ausdrücklich zu sehen verlangt, und jetzt haben sie mich ja tatsächlich gesehen.»

Was unter anderem, laut Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, in Buchhandlungen bestellt und gesagt wird: ein alter Herr will den alten Duden, weil der neue nichts tauge. Ein Vater sucht «so Märchen von Gebrüder Meyer oder Schmidt», begnügt sich dann aber doch mit den Märchen der Gebrüder Grimm. Werk eines russischen Schriftstellers, nimmt unter den vorgelegten Büchern aber Tolstois «Krieg und Frieden» unwillig heraus und sagt: «Das nicht, Krieg und Frieden haben wir zu Hause.»

*

Als Carl Zuckmayers «Rattenfänger» auf dem Spielplan des Zürcher Schauspielhauses war, herrschte im Theaterfoyer des Schauspielhauses während einer Matinee grosser Rummel. 200 Leute mussten wegen Platzmangels heimgeschickt werden. Zu einer Frau, die besonders aufgeregt gestikulierte, sagte ein Mitarbeiter des Hauses damals: «Sie hätten doch vor einer Woche rechtzeitig eine Karte kaufen können.» Die Frau korrigierte: sie wolle gar nicht hinein, sondern nur wissen, durch welchen Ausgang Zuckmayer nachher das Theater verlassen würde. Auf des Mitarbeiters (Werner Wollenberger übrigens) Frage nach dem Warum antwortete das Herz von Frau: «Weil man ihn wohl letztmals sieht.» Darauf Wollenberger schlagfertig: «Aber, Madame, so alt sind Sie doch noch gar nicht.»

Frank Wedekind, zeitweilig Reklamechef bei Maggi, hatte sich mit Heinrich Laube verfeindet und erst während lebensgefährlicher Krankheit mit ihm ausgesöhnt. Als sich sein Zustand jedoch, fast wider Erwarten, besserte, begegnete er Laube auf einem Spaziergang und wollte grusslos an ihm vorbeigehen.

«Moment», rief Laube, «wir haben uns doch kürzlich versöhnt!»

Darauf Wedekind mürrisch: «Aber nur für den Fall meines Ablebens.»

Friedrich Torberg, der Kishons brillante Feuilletons nicht nur übersetzt, sondern (unter anderem im Zürcher Bernhard-Theater) auch öffentlich liest, wurde gefragt, ob er ursprünglich aus Skandinavien stamme. Sein Name klinge so ausgeprägt nordisch. «Wohl kaum», erwiderte Torberg, der heisst, «aber wenn ja, müsste rück.» einer meiner Vorfahren Schiffsrabbiner bei den Wikingern gewesen sein.»



0

Zwei Holzwürmer knabberten sich durch eine Bibliothek, bis einer zum andern missmutig sagte: «Der Kuckuck soll den Kerl holen, der das holzfreie Papier erfunden hat!»

George Mikes, der auch über die Schweiz ein fröhliches Buch geschrieben hat, pflegte zu erklären, wie er sich das ideale Hotel vorstelle: Ein Schweizer als Direktor, ein Franzose als erster Küchenchef, ein Engländer als Oberkellner, ein Wiener als Portier, ein Zimmermädchen aus Ungarn und sanitäre Anlagen aus Amerika.



aktive Menschen treffen.



Thomas Manns Erika, in der Schweiz unter anderem durch ihr Cabaret begann er, in der Reihenfolge das Gschpäänli, «aber er gibt übrigens in Wirklichkeit Kantor die Bücher immer wieder zu-

*

Von einem Wiener Schrift- herumgemeckert!»

Tochter steller wird erzählt: Wenn seine Frau an ihm herumnörgelte, «Pfeffermühle» bekannt gewor- des Alphabets Städtenamen den, zeigte als Kind einer aufzusagen: Aachen, Brüssel Kameradin aus schlichten Ver- usw. Mitten im Alphabet war hältnissen die grosse Bibliothek der Anfall der Angetrauten jeihres Vaters und wies darauf hin, weils vorüber. Einmal jedoch dass ihr Papa halt sehr viel lese. suchte er weit hinten zusam-«Mein Vater auch», erwiderte men: Wiedenbrück, Xanthi (Griechenland), Yawata (Japan), Zürich. Er wiederholte erstaunt «Zürich» und sagte: «Aber Mechtilde, ich bitte dich, so lange hast du noch nie an mir

Maria von Ebner-Eschenbach, alles andere als eine Schönheit, kam mit Verspätung in eine Gesellschaft. Hinter ihr flüsterte einer seiner Nachbarin zu: «Wer so hässlich ist, sollte nicht zu spät kommen.» Die Ebner drehte sich um und sagte ruhig: «Für einen unhöflichen Mann komme ich immer noch früh genug.»



Neues Posthotel St.Moritz

Das ganze Jahr offen

Das behagliche, komfortable Haus. BEL-ETAGE mit Balkonzimmern, freie Sicht auf See und Berge.

Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz.

Fitness- und Spielraum. Solarium. Bequeme Bus-Verbindung zum neuen Heilbad.

P. Graber, dir. Telefon 082/22121 Telex 74430

Das Kurhotel

auf der Sonnenterrasse von

Bad Ragaz

Das ideale Hotel für erholsam

Das ideale Hotel für erholsame Thermalbadeferien oder Badekur unter ärztlicher Anleitung der Bäderklinik Valens bei Rheumaleiden, Lähmungen, Unfallfolgen.

Eigenes Thermalschwimmbad. Alle Zimmer mit Bad / WC, Selbstwahltelefon, Radio, Farb-TV ausgestattet. **Neu:** Für behinderte Gäste speziell eingerichtete Einzelstudios mit allem Komfort, direkt neben der Klinik gelegen (gleiches Niveau) zu vermieten.

Ganzjährig geöffnet.

Auskunft: Frl. Moosberger, Telefon 085/93714

Hostellerie Sternen

Auf in das Land der Mil CH die Schweiz! Nach Uri: UR laubshit voll Reiz! So stösst man vor zu Pudels Kernen und isst in Flüelen, im Sternen

> Hostellerie Sternen 6454 Flüelen, Uri Telefon 044 / 2 18 35



hotel solbad schönegg 4322 mumpt ac

10×25 m, Fango, Unterwasserstrahlmassage, Massage, Sauna, Sole-Wickel.

Ruhige Spazierwege in staubfreier Waldesnähe.

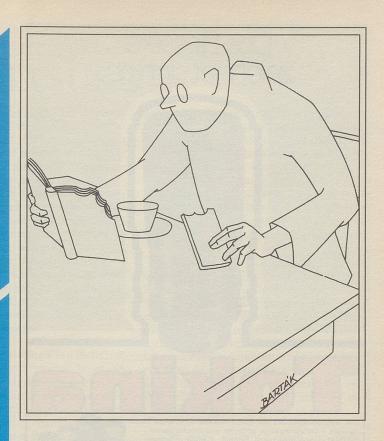
Fam. F. Bretscher

Werner Bergengruen war in Zürich unterwegs, um einen Bekannten zu besuchen. Da fiel ihm ein, dass er kein Präsentchen bei sich hatte. Er betrat eine Buchhandlung, um rasch eines seiner Bücher zu kaufen, und sagte: «Ich hätte gern das Buch «Der spanische Rosenstock».»

Worauf die Verkäuferin erklärte: «Bedaure, aber wir haben die Abteilung (Spanische Literatur) vor einiger Zeit aufgehoben, weil die Nachfrage zu klein war.»

*

Alfred Polgar, hervorragender Feuilletonist und menschlicher Kritiker, als Emigrant in Zürich wohnhaft gewesen, war im Alter nicht mehr in aller Bekannten Erinnerung. Jedenfalls verschickte er nach seinem ruhigen 75. Geburtstag Karten, die mit den Worten anfingen: «Durchaus imstande, jedem, der meines Geburtstages gedachte, einzeln zu danken...»





Lenzerheide

Ferien-, Klima- und Badekurort 3983 Breiten ob Mörel VS

GRANDHOTEL-KURHAUS

100 Jahre

APARTHOTEL-RESIDENZ ALPINA Eröffnung Weihnachten 1979 Erstklasshotel ****

Das vollständige Ferienangebot für jeden Wunsch, Alles unter einem Dach Grillroom — Cafeteria — Dancing — Kino — Sauna — Massage

Buchen Sie jetzt für die Festtage. Fam. Poltera Telefon 081 34 11 34 Richard Katz, jahrzehntelang im Tessin daheimgewesen, Verfasser hervorragender Reisebücher, befasste sich in weiteren Werken auch mit anderen Themen. So schrieb er, der sich immer Hunde hielt, unter anderem über seine vierbeinigen Kameraden das Buch «Von Hund zu Hund». Worauf die Presse unkte: «Der Katz ist auf den Hund gekommen.»

ZERMATI

PARKHOTEL**** BEAU-SITE

Modernes grosszügiges Erstklasshaus mit Hallenbad (18×8 m)

Ruhige zentrale Lage Telefon 028 / 67 12 71 Telex 38361

Dir. Pius Maissen-Glutz

Werbehinweis in einem mit religiösen Büchern gefüllten Schaufenster einer Buchhandlung: «Satan erbebt, wenn er sieht, zu welchen Schleuderpreisen wir unsere Bücher auf den Markt werfen.»